

Kloster St. Martin - Kreuzgang

Ort der Erinnerung und Mahnung

Kreuzgang des Klosters St. Martin ist ein Ort der Erinnerung und Mahnung

BOPPARD Der Kreuzgang des Klosters St. Martin präsentiert sich nach seiner Rekonstruktion als ein Ort der Erinnerung und Mahnung. Eine Tafel weist auf die Verbrechen hin, die während der Zeit des Nationalsozialismus hier verübt wurden. 79 Mädchen, die im Heim Bethesda untergebracht waren, mussten sich den Jahren von 1934 bis 1939 der Zwangssterilisation unterziehen. Grundlage war das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses aus dem Jahr 1933. Auch an die Unterbringung von Mädchen im Rahmen der sog. Fürsorgeerziehung und freiwilligen Erziehungshilfe bis in die 1980-er Jahre erinnert eine Gedenktafel. Auch in dieser Zeit kam es zu zahlreichen Rechtsverstößen. Diese wurden im Rahmen eines runden Tisches ab 2008, dem auch das Diakonische Werk der EKIR angehörte, aufgearbeitet.

Im Jahr 2021 wurde unter der Leitung des Vorstandes Werner Bleidt mit der Rekonstruktion des Kreuzganges begonnen. Bei Erdarbeiten im Bereich des westlichen Bauteiles wurden menschliche Skelette und Skelettreste geborgen. Nach fachlicher Begutachtung handelt es sich um Funde, die auf das 17. Jahrhundert zurückdatieren. Die Verstorbenen waren auf dem Areal des Klosters begraben worden. Im Rahmen einer Andacht am 04. Mai wurden die Überreste in einem eigens dafür geschaffenen Grab vor der Kapelle St. Martin in der Mainzer Straße beigesetzt. Die Grabplatte bilden aufgearbeitete Basaltsteine vom Boden des Kreuzganges.

Man kann nun den Kreuzgang von der Mainzer Straße aus betreten und gelangt von dort in den Klosterinnenhof.

Auch das Hauptportal der Kapelle St. Martin sowie die Pforte zum Kreuzgang wurden aufwendig rekonstruiert. Dabei wurden mehrere Lackschichten abgetragen und die Hölzer aufgearbeitet. Das Hauptportal ist über 150 Jahre alt.

„Wir freuen, uns, dass der Kreuzgang nun in neuem Glanz erstrahlt,“ so Stiftungsvorstand Werner Bleidt. Gleichzeitig konnten wir uns so mit einem unrühmlichen Teil unserer Geschichte auseinandersetzen und der Öffentlichkeit einen Ort der Erinnerung und Mahnung zugänglich machen.

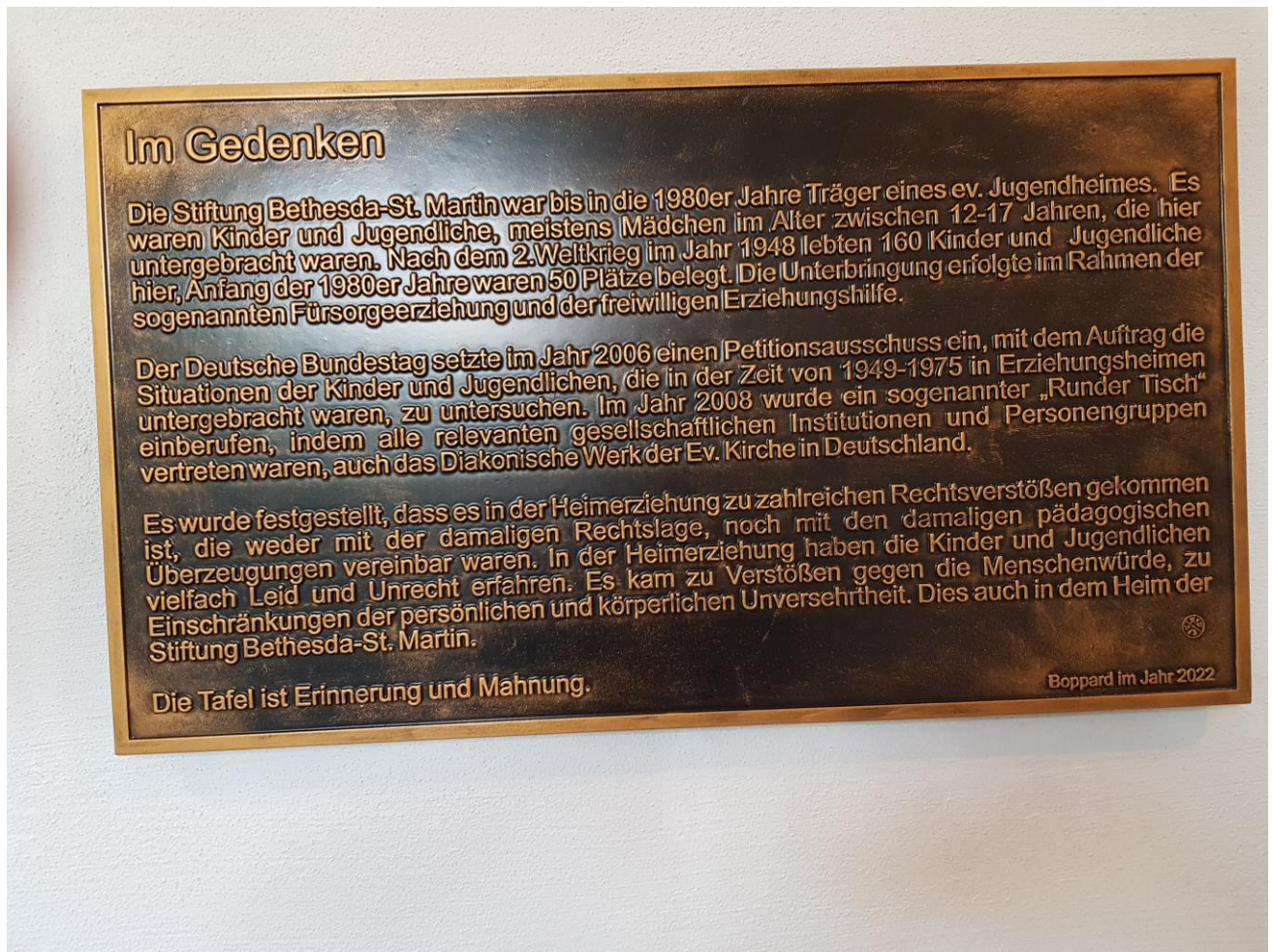
Die Stiftung Bethesda-St. Martin ist heute Eigentümerin der Liegenschaft. Im Klostergebäude sowie den Häusern befinden sich heute neben Einrichtungen der Behindertenhilfe auch die Geschäftsführung und die zentrale Verwaltung der Gesellschaften.

Andreas Kupp



Gedenken I:

Zwangssterilisation im „Erziehungsheim Bethesda“ in den Jahren 1934 bis 1939



Gedenken II:

Traumata für junge Frauen und Mädchen bis in die 1980-er Jahre:
Fürsorgeerziehung und Freiwillige Erziehungshilfe im evangelischen Jugendheim



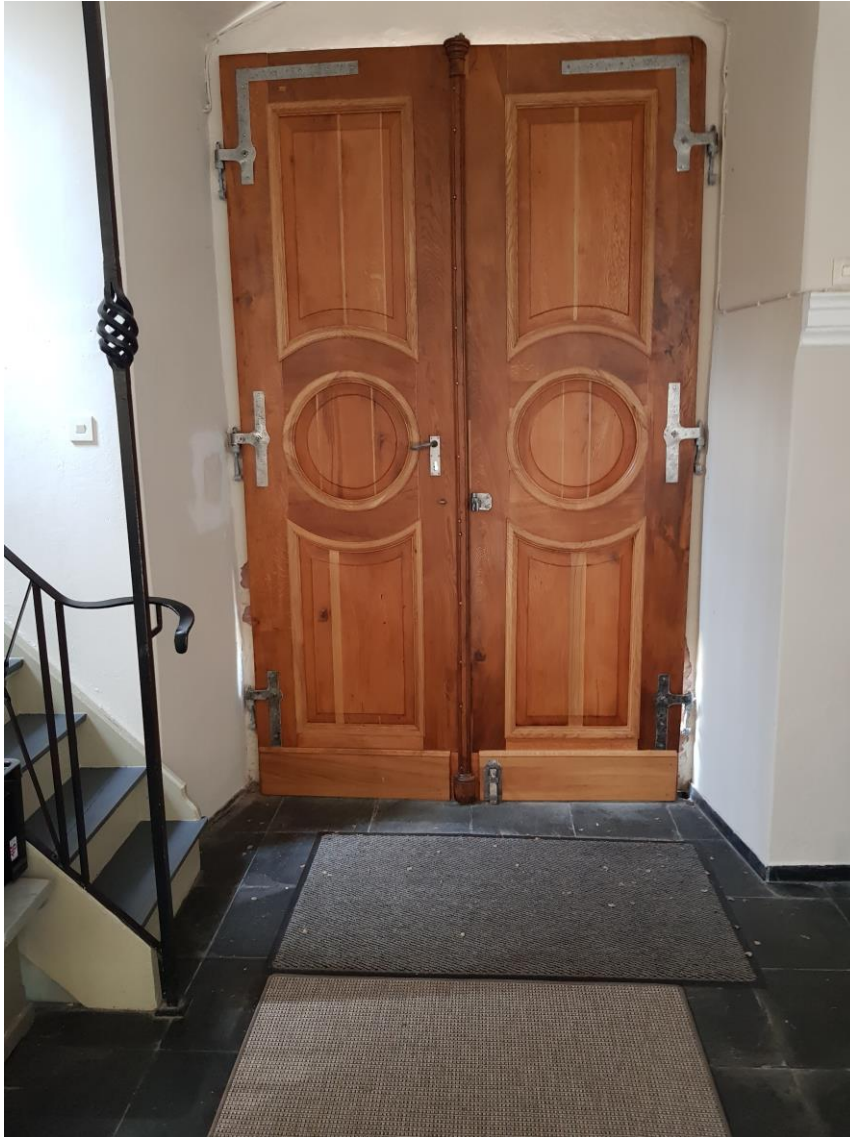
Der Kreuzgang (perspektive nach Norden)
nach der Rekonstruktion



Der Kreuzgang (perspektive nach Süden)
nach der Rekonstruktion



Erdarbeiten im Kreuzgang und Fundort von Skeletten, datiert auf das 17. Jh.



Kapelle St. Martin. Re-
konstruierte Hauptpforte
(ca. 170 Jahre alt)



Kapelle St. Martin: rekonstruierte Seitenpforte (Ostseite). ca. 100 Jahre

Impressum:

Herausgeber: Stiftung Bethesda-St. Martin
Mainzer Str. 8
56154 Boppard
Telefon: 06742/8747-0
Homepage: www.stiftung-bethesda.de

Verantwortlich: Werner Bleidt (Vorstand)

Redaktion: Andreas Kupp

Fotos: Stiftung Bethesda-St. Martin
